

solche Klust hinein mit D. Fausto. Faustus aber, wie heftig es brante, so empfunde er kein Hitze noch Brunst, sondern nur ein Lüftlin, wie denn es war im Maien oder Frühling, er hörte auch darauf allerlei Instrumenta, deren Klang ganz lieblich war, und konnte doch, so hell Phantasi oder Traum. das Feuer war, kein Instrument sehen, oder wie es geschaffen. So dorste er auch nit fragen, wie es damit eine Gestalt hätte, denn ihm folches zuvor ernstlich verboten war, daß er nit fragen noch reden soll. In dem schwungen sich zu diesem teuflischen Wurm und Beelzebub noch andere drei, auch solcher Gestalt. Als D. Faustus noch besser in die Klust hinab came, und die drei benannte dem Beelzebub vorflogen, begegnete D. Fausto in dem ein großer fliegender Hirsch, mit großen Hörnern und Hinken, der wollte Doct. Faustum in die Klust hinab stürzen, darob er sehr erschrak. Aber die drei vorfliegende Würme vertrieben den Hirsch. Als nun D. Faustus besser in die Spelunt hinab kam, da sahe er umb sich herum sein nichts, dann lauter Unziefel und Schlangen schweben. Die Schlangen aber waren unsäglich groß. Ihm kamen darauf fliegende Bären zu Hilf, die rangen und kämpften mit den Schlangen, und siegten ob, also daß er sicher und besser hindurch came, und wie er nu weiter hinab kommt, sahe er ein großen geflügelten Stier aus einem alten Tor oder Loch heraus gehen, und lief also ganz zornig und brüllend auf D. Faustum zu, und stieß so stark an seinen Stuhl, daß sich der Stuhl zugleich mit dem Wurm und Fausto umbgewendet. D. Faust fiel vom Stuhl in die Klust immer je tiefer hinunter, mit großem Jeter und Wehgeschrei, dann er gedachte, nun ist es mit mir aus, weil er auch seinen Geist nicht mehr sehen konnte. Doch erwuicht ihn lechlich widerumb im Hinunterfallen ein alter runzlechter Affe, der erhielt und errettet ihn. Indem überzoge die Höllen ein dicker finster Nebel, daß er ein Weil gar nichts sehen konnte, auf das täte sich eine Wolken auf, daraus zween großer Drachen stiegen, und zogen einen Wagen nach ihnen, darauf der alte Aff D. Faustum setzte. Da folget etwan ein viertel Stund lang ein dicke Finsternuß, also daß D. Faustus weder den Wagen, noch die Drachen sehen oder begreifen konnte, und fuhr doch immer fort hinunter. Aber sobald solcher dicker, stinkender und finsterner Nebel verschwand, sahe er sein Roß und Wagen widerumb. Aber in der Luft herab schoßen auf D. Faustum so viel Strahl und Blitzen, daß der Redest, will geschweigen D. Faustus, erschrecken und zittern müssen. Indem komt D. Faustus auf ein groß und ungestümb Wasser, mit dem senken sich die Drachen hinunter. Er empfand aber kein Wasser, sondern große Hit und Wärme, und schlugen also die Strömen und Wellen auf Doct. Faustum zu, daß er Roß und Wagen verlör, und fiel immer tiefer und tiefer in die Grausamkeit des Wassers hinein, bis er endlich im Fallen ein Klust, die hoch und spizig war, erlangte. Darauf sah er, als wann er halb tot wäre, sahe umb sich, kunnte aber niemand sehen noch hören. Er sahe immer in die Klust hinein, darob ein Lüftlin sich erzeugte, umb ihn sahe er Wasser. D. Faustus gedacht, nu wie mußt du ihm tun, dieweil du von den höllischen Geistern verlassen bist, entweder du mußt dich in die Klust ober in das Wasser stürzen, oder hieoben verderben. In dem erzürnet er sich darob, und sprang also in einer rasenden unsinnigen Forcht in das feurige Loch hinein, und sprach: Nun ihr Geister, so nehmet mein wohlverdientes Dpfer an, so meine Seel verursachet hat. In dem er sich also überzweg hin ein gestürzt hat, wird so ein erschrecklich Klopfen und Getümmel gehört, davon sich der Berg und Felsen erschüttet, und so sehr, daß er vermeint, es seien lauter große Geschütz abgangen. Als er nun auf den Grund kam, sahe er im Feuer viel stattlicher Deut, Kaiser,